

ÜBER UNS

jaDESIGN ist seit 1996 in Bern tätig. Als kleines Team können wir flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen und begleiten diese von den konzeptionellen Grundlagen bis hin zu den praktischen Umsetzungen.

UNSERE SCHWERPUNKTE

Corporate Identity- und Designlösungen
Konzeption und Gestaltung von Print und digitalen Medien
Konzeption und Gestaltung von Ausstellungen und Events

KONTAKT

jaDESIGN, julie ting + andreas rufer
Bantigerstrasse 47 3006 Bern
T: + 41 (0)31 368 10 20 info@jadesign.ch



Universitäres
**NOTFALL
ZENTRUM**
Erwachsene

34°

SOUTH



PROUDLY CAPETONIAN

34° SOUTH, Cape Town Cool Drink Company
Cape Town, South Africa



Levant Supermarkt
Bern



**BURKHALTER
GROUP**



**BURKHALTER
GASTRO
AG**



**Nilgün
Bersel Burkhalter
GmbH**

CareNet Plus

Innovated Health Solutions

m u s e e n

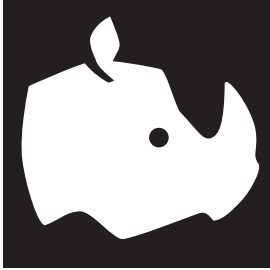
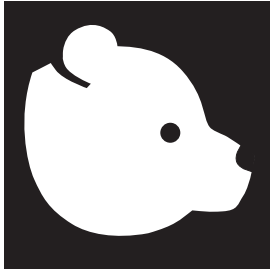
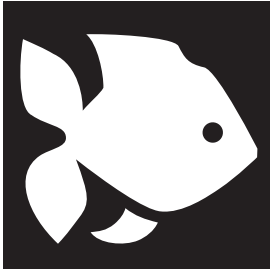
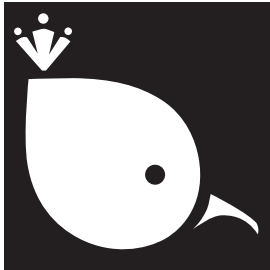
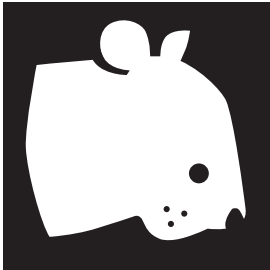


b e r n

Verein Museen Bern
Bern

Lincoln Park ZOO

Lincoln Park Zoo
Chicago, USA



Lincoln Park Zoo
Chicago, USA







Zum Beispiel das Holliger-Areal
Generationenwohnen in Neubausiedlungen
Begleitstudie von 2018 bis 2021



Berner
Fachhochschule

Age
Stiftung

sozialwissenschaftliche Fakultät
für Gesundheits- und Sozialberufe

Generationsforschung
Bern-Universität

W
wissenschaftlich
beraten

WSD
Wissenschaftszentrum
für Sozialforschung

«Zum Beispiel das Holliger-Areal» Broschüre
Berner Fachhochschule BFH, Bern

2. Informationen zum Forschungs- und Entwicklungsprojekt

- 12 Die Pläne für die Neubausiedlung sowie die Art und Weise, wie die Bauträger diese umzusetzen gedenken, wurden im Zeitverlauf verfolgt. Dazu wurden zwei Befragungen durchgeführt: eine Initialbefragung zur Aufguss des Planungsprozesses und eine Zweifelfragung gegen Ende des Planungsprozesses. Zudem wurde das Projektteam über die Entwicklungen auf dem Areal in regelmäßig stattfindenden Steuerungspanelungen informiert. Dokumente, die wichtige Etappen im Entwicklungs- und Planungsprozess begleiten, wurden systematisch abgefragt und für die Berichterstattung hinzugezogen.

Nicht nur die Bauträger und ihre Arbeitsgremien prägen das Gesicht des Holliger, sondern auch andere Anspruchsgruppen beobachten die Entwicklungen auf dem Areal. Dazu gehören potentielle Bewohner*innen, Interessensgruppen und deren Vertreter*innen aus dem Quartier Holliger, die Stadt Bern sowie weitere Experten, Expertinnen der Raum- und Sozialplanung. Sie sollten die Gelegenheit erhalten, ihre Sicht auf das Entwicklungsgeschehen einzubringen. Dafür wurden unterschiedliche Gefässe geschaffen.

Eine Begleitgruppe von Expertinnen und Experten rund ums Thema Generationenwohnen wurde einberufen, die über den Stand des Projekts bzw. die gewonnenen Erkenntnisse informiert wurde. Diese Begleitgruppe gab zu den Ergebnissen und zum Entwicklungsprozess im Holliger Rückmeldungen. Ihre Aufgabe war, offene Fragen kritisch zu diskutieren (vgl. Organigramm der Mitarbeiter).

In Form von Einzelinterviews, Fokusgruppen und einem Workshop wurden folgende Gruppierungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Planungsprozess aufgeführt: ihre Visionen, Pläne, Bedenken und Sichtweisen auf die Entwicklung des Neubausprojekts mit dem Forschungsboom zu teilen.

- Vertreter*innen der sechs Bauträger,
- Präsidentin der Infrastrukturgenossenschaft Holliger,
- Mitglieder der Wohnbau-genossenschaft Wambächli,
- Arbeitsgruppe Generationenwohnen der sechs Bauträger,
- Vertreter*innen des Quartiers Holliger (Stadtteil III, Bern).

So kann der Entwicklungsprozess auf dem Holliger möglichst breit abgestützt werden. Zudem werden Themen, die für eine differenzierte Entwicklung wichtig sind, in den Prozess eingetragt. Auf diese Weise lassen sich mögliche Interessen- und Konflikte zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen erkennen.

Als es darum ging, die Ergebnisse der Untersuchung in einem Schulbericht zusammenzufassen und falls nötig kritisch zu diskutieren, wurden in einem weiteren Schritt Fachpersonen der jeweiligen Thematik gezielt befragt, um konkretere Fragen zu bepre-

chen und deren Expertise in die Empfehlungen aus dem Projekt einfließen zu lassen. Diese Gespräche wurden nicht analytisch ausgewertet, sondern flossen in geladener und reglementar Form in die Schlussberichterstattung mit ein.

Mitwirkende

Das Projektteam setzt sich aus Forscher*innen, Vertreter*innen unterschiedlicher Interessensverbände sowie einer Vertretung der Bauträger und Kommunikations-fachpersonen zusammen. Dadurch soll eine gute Kommunikation zwischen Praxis, Forschung, involvierten Interessensverbänden und einer interessierten Öffentlichkeit gewährleistet werden.

Zusammenfassung

- Das Projekt wird von der Age-Stiftung finanziert und fachlich unterstützt.
- Das Forschungsprojekt wird durch eine regelmäßig tagende Steuerungspanelgruppe aus Forschung, Praxis und spezifischen Interessensgruppen begleitet, beraten und gesteuert.
- Eine Begleitgruppe aus externen Fachpersonen aus den Bereichen Architektur, Sozialplanung und Stadtentwicklung liefert ergänzende fachliche Inputs für das Projekt und gab zu zwei Zeitpunkten Rückmeldungen zu den Ergebnissen.

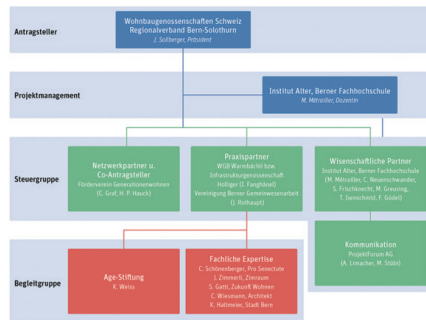
Folgende Organisationen haben in unterschiedlicher Funktion im Projektteam mitgewirkt:

- Wohnbau-genossenschaften Schweiz, Regionalverband Bern-Solothurn,
- Berner Fachhochschule, Institut Allee,
- Förderverein Generationenwohnen Bern-Solothurn,
- Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit,
- Wohnbau-genossenschaft Wambächli.

Finanzierung

Dieses Projekt wäre ohne die Unterstützung der Age-Stiftung nicht möglich gewesen. So hat das Projekt mit einer Laufdauer von knapp vier Jahren vollständig finanziert, wofür der Stiftung an dieser Stelle bestens gedankt sei.

Organigramm



«Zum Beispiel das Holliger-Areal» Broschüre
Berner Fachhochschule BFH, Bern



**BURKHALTER
GASTRO
AG**

HERZLICH WILLKOMMEN

Seit 2013 führen Nilgün und Tobias Burkhalter die Burkhalter Gastro AG. Sie leiten die stetig wachsende Gruppe im familiären Stil und mit viel persönlichem Einsatz gemeinsam. Kennzeichnend für alle Betriebe sind die aufmerksame Gastfreundschaft, die Frische und Saisonalität der Produkte sowie die Weinkompetenz aus Leidenschaft. Da Essen nicht nur Nahrungsaufnahme sein soll, sondern ein genüsslicher Zeitvertreib und ganz nebenbei

ein schönes Gemeinschaftserebis wo man miteinander redet, sind die Gastgeber bestrebt, Ihnen liebe Gäste den Aufenthalt in unseren Betrieben so angenehm wie möglich zu gestalten.

Sie finden unsere Betriebe in der Stadt Bern nahe dem Zytlogenturm am Schmiedplatz 5, in der unteren Altstadt an der Rathausgasse 72 oder in der Nähe vom Bahnhof in der Schauplatzasse 16. Ideellch an der Aare sind wir in Muri bei Bern vertreten. Wählen Sie den zu Ihnen passenden Betrieb aus und kommen Sie vorbei.

Wir freuen uns, Sie bei uns begrüssen zu dürfen.

Restaurant Schmiedstube, Restaurant Della Cima,
Restaurant Fährweid, Hotel Restaurant Goldener Schindli Bern
www.jbb-bern.ch



Genau in der Mitte zwischen der Oberen und Unteren Altstadt von Bern nahe dem historischen Zytloggeturm liegt die Schmiedstube. Geniessen Sie den Blick durch die grossen Fenster auf die Französische Kirche und das historische Kornhaus. Auf unserer Speisekarte finden Sie eine weltöffene Schweizer Küche mit gelegentlichen Abstechern ins Ausland und saisonalen Wochenthemen.

Restaurant Schmiedstube
Schmiedplatz 5, 3011 Bern
T. 021 311 34 61
www.schmiedstube.com



«Burkhalter Group» Prospekt
Bern

Präsenz

Das Magazin des Departements Wirtschaft

No. 1 | 2018



Diversity Management

Vielfalt als Gewinn
Erst wenige Unternehmen in der Schweiz schaffen gezielt ein Klima der Inklusion und Gleichstellung für lesbische, schwule und Transgender-Mitarbeitende. > S. 12



Neue Letterin für das Departement Wirtschaft

Seit Anfang Januar leitet Ingrid Kissling-Näf das Departement Wirtschaft. Über ihre Pläne für die zukünftige Ausrichtung spricht sie im Interview auf > S. 8



Die Post nutzt digitale Chancen

Vom Pöster zu Paketrobotern – wie die Post den digitalen Wandel schafft, erklärt Managerin Claudia Pfetscher im Interview. > S. 20



International Summer School in India

The Young Entrepreneur Exchange Project (YEEP) brings together students from industrial and emerging economies. > S. 24



Berner
Fachhochschule

Aus dem Departement: Carol Michael Calmes



Was sind typische Aufgaben in deinem Arbeitsalltag?

In vier Worten könnte man sagen: kontrollieren, anpassen, optimieren und erneuern. Der allmorgendliche Kontroll-Rundgang über das Gebäude und durch das Gebäude, bei dem auch mal angehängte Fenster im Sommerraum zu finden sind, gehört ebenso dazu, wie die Wartung diverser haustechnischer Elemente oder auch die technischer/organisatorischen Wünsche von Studierenden, Dozierenden und den Mitarbeitenden aus allen Abteilungen zu erfüllen, innerhalb und ausserhalb des Betriebs. Dadurch wird meine Arbeit sehr abwechslungsreich.

Welche Aufgaben übernimmst du am liebsten?

Am liebsten bewege ich Events vor und unterstütze bei ihrer Durchführung. Der Kontakt mit verschiedenen Leuten finde ich sehr interessant.

2018 wirst du eine neue Funktion am Departement Wirtschaft übernehmen. Welche genau?

Nach dem Weggang von Markus Hülliger, werde ich ab dem 1. Februar die Hausdienstleitung übernehmen.

Was ändert sich mit deiner neuen Funktion?

Es kommen Führungsaufgaben zu den bisherigen Aufgaben dazu. Das wird wohl die grösste Änderung für mich sein.

Kurz vorgestellt

Carol Calmes arbeitet seit 2014 als Mitarbeiter Hausdienst und stellvertretender Hausdienstleiter am Departement Wirtschaft der Berner Fachhochschule. Nach seiner Lehre als Mechaniker erlernte er zehn Jahre als Monteur im In- und Ausland und bildete Lehrlinge aus. 2010 kam er zu PH Bern (Pädagogischen Hochschule), die bis 2014 am heutigen Standort des Departements Wirtschaft zu Hause war. Nach dem Weggang wechselte er ebenfalls den Standort, sondern den Arbeitgeber und blieb an der Brückenstrasse. Am Departement Wirtschaft sorgt er für eine Infrastruktur, die einen reibungslosen Ablauf des Schul- und Arbeitsbetriebs ermöglicht macht.

Eine Frage, die sich automatisch ergibt: Bist du Zuhause auch für den Hausdienst zuständig? Zuständig ist etwa zu viel gesagt, aber wenn etwas kaputt ist, repariere ich es.

Was machst du gerne in deiner Freizeit?

In meiner Freizeit unternehme ich sehr gerne etwas mit meiner Familie und mit Freunden. Die Zeit mit ihnen ist mir sehr wichtig. Zum Ausgleich spiele ich Gitarre, da kann ich abschalten und neue Kraft tanken.

Hat dich an deinem ersten Arbeitstag am Departement Wirtschaft etwas überrascht, das dir für heute präsent ist?

Bei der ersten Vorstellungsrunde – damals noch an der Moggartstrasse – gab es ein Mössersträsschen, das mir bis heute in Erinnerung geblieben ist. Markus Hülliger (heute Leiter des Hausdienstes, Amm. der Red.) stellte mich im Sekretariat mit meinem Namenamen vor, also Carol. Darauf folgte eine Stille, die man nicht unterbrechen wollte, um ja nicht falsch zu sagen. Alle fragten sich verwirrt, warum Carol (Gutsch) von Markus vorgestellt wird. Als Mitarbeiterin im Sekretariat war sie ja alles bestens bekannt. Das Mössersträsschen hat sich schon gelichtet und heute lachen wir alle darüber. ■



Kurz und bündig

Für diese Person würde ich gerne lachen. Für jemanden, der es zu schätzen weiss.

Was würdest du dieser Person aufhängen?

Spaghetti al Pomodoro

Kannst du etwas besonders gut kochen?

Die Konsistenz nach dem Rezept meiner Mutter, die ich mindestens zehn Stunden kochen lasse.

Mit welcher prominenten Person würdest du gerne tauschen?

Mit Samu Huber von Sunrise Avenue. Ich mag seine Musik sehr. Er hat einen tollen Charakter und singt in einer ähnlichen Stimmung wie ich.

Welche Herausforderung reizt dich noch?

Ein Raum wäre es, eine Betonstrasse mit einem Remisatz zu fahren und diesen Geschwindigkeitstest erleben zu dürfen.

Drei Gegenstände für die perfekten Ferien:

Badehose, Visa und Handy, nur für den Fall der Fälle.

Welches Buch liegt gerade auf deinem Nachtschisch?

Von Beatrice Miller «Ist gebildet! Lesen».

Was war mal für einen Event an der Brückenstrasse,

wo ich sie persönlich kennenlernen durfte. Zuerst musste ich überlegen, wobei ich sie kennen – aus dem Fernsehen, als Tagesschachspracherin.

Das letzte Mal herzlich gelacht habe ich...

Ich lache fast jeden Tag, das heisst von innen.

Rock oder Pop

Stadt oder Land

Skis oder Snowboard

Auto oder OV

Berge oder Meer

Frühstück oder Nachtmisch

Fondue oder Raclette

YB oder SCB

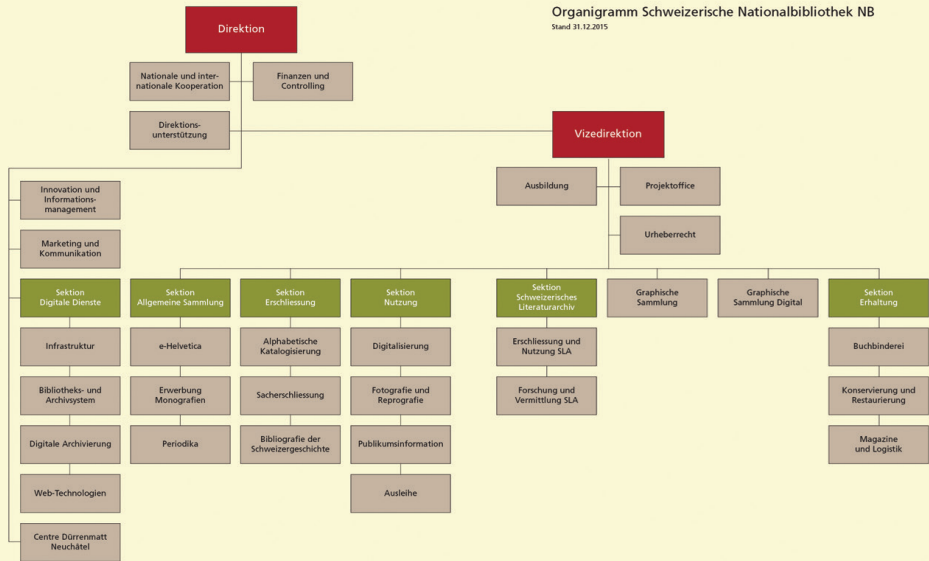
Interview:
Victoria Gasser
Kommunikation
victoria.gasser@bfh.ch



«Schweizerische Nationalbibliothek NB» Jahresbericht
Schweizerische Nationalbibliothek, Bern

Organigramm Schweizerische Nationalbibliothek NB

Stand 31.12.2015





Kinderuniversität Erforschen und Entdecken

22. März 2019

Geschlecht – was es mit der Unterteilung in Frauen und Männer auf sich hat
Dr. Fabienne Anagnostis, interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung, Universität Bern

26. April 2019

Die coolen Sneakers, das schicke Smartphone: Warum wir auf trendige Produkte abhaken
Prof. Dr. Claude Messner, Institut für Marketing und Unternehmensführung, Universität Bern

17. Mai 2019

Bären, Pferde, Bienen: Was Tiere fühlen und was der Mensch daraus lernen kann
Dr. Jessica Lampe, Institut für praktische Theologie, Universität Bern

25. Oktober 2019

Was wir von Skeletten alles erfahren können
Dr. Sandra Lösch, Institut für Rechtsmedizin, Universität Bern

22. November 2019

Wie der Zebrafrisch sich selbst heilen kann
Prof. Dr. Nadia Mercader Huber, Institut für Anatomie, Entwicklungsbiologie und Regeneration, Universität Bern

13. Dezember 2019

Wie wir unsere Tiere schützen können
Prof. Dr. Hansruedi Vorbock, VPH-Institut, Abteilung Tierschutz, Universität Bern

Informationen und Anmeldung unter www.kinderuni.unibe.ch

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

«Kinderuniversität» Inserat
Universität Bern



Berner
Fachhochschule

Sommerfest



50 Jahre Jubiläum, 7. Juni 2019

Programm

17.15 Uhr Start Sommerfest

19.00 Uhr Surprise Act

22.00 Uhr Sounds mit DJ Sandborg und DJ Kranfahrer

Ab 17.30 Uhr sorgen Foodstände und Bars fürs leibliche Wohl.

Mit freundlicher Unterstützung von:



valiant

AGILITA

WITZIG
The Office of Innovation

pwc

Alumni BFH
Wirtschaft



» Wirtschaft

«Sommerfest» Plakat
Fachhochschule BFH, Bern

Second Edition

Invitation

CSNCH Employer Forum Bern | 22nd August 2019



A unique opportunity to network with approx. 150 Career Services and Campus Marketing & Recruitment professionals from Switzerland.

CSNCH Network Schweiz
Career Service Network Suisse
Network Svizzera
Network Switzerland

Share your opinion and work actively on key topics in the Campus relations landscape.

Program

- 13:00 Welcome and Key Note Speech
- 14:00 Insights into Career Services initiatives
- 14:30 Networking Break
- 15:30 Various Working- & Brainstorming Sessions
- 17:15 Closing Speech
- 18:15 Goodbye
- 18:30 Start Networking Dinner
- 21:00 Official End



Information

Dresscode: Smart casual
Language: English

Locations

University of Bern
Hochschulstrasse 4, 3012 Bern
Restaurant Grosse Schanze
Parkterrasse 10, 3012 Bern

Contact

For further information please contact your local Career Services partner or gerd.winandi-martin@unisg.ch



CSNCH Network Schweiz
Career Service Network Suisse
Network Svizzera
Network Switzerland





Dürrenmatt-Mansarde
 Laubeggstrasse 49, Bern



«An die Wände male ich Bilder, die nicht sehr gross waren, doch bedeckten sie mit der Zeit die Mauer und die Decke vollständig. Auch der Kamin, der mitten durch mein Zimmer ging, war von oben bis unten mit Figuren bemalt. Ich stellte Szenen aus unsicheren Zeiten dar, besonders die grossen Abenteuer der Menschheit.»
 Friedrich Dürrenmatt, Die Stadt - 1947

Entstehungsgeschichte der Dürrenmatt-Mansarde

1942
 Friedrich Dürrenmatt zieht mit seinen Eltern und mit seiner Schwester an die Laubeggstrasse 49 in Berner Glesbergquartier, wo ihm die Eltern die Mansarde überlassen. Nach im gleichen Sommer beginnt er seine Arbeits- und Schlafzimmer auszumalen. In kurzer Zeit entsteht ein Gesamtensemble, ein einmaliger in sich geschlossener Bildraum.

1946
 Nach Friedrich Dürrenmatts Umzug nach Bad gessen die Bilder in Vergessenheit und werden 1952 nach dem Wegzug der Eltern übermalt.

1993
 Durch Hinweise der Hausbesitzer und der Schwester Dürrenmatts auf die Existenz der Bilder aufgefunden gemacht, entdecken die Städtische Denkmalpflege und die Schweizerische Literaturarchiv die verschollenen Wandmalereien. Die Bilder werden freigelegt und restauriert. In einer museumsgerechten Rekonstruktion wird die Mansarde anschaulich der Dürrenmatt-Ausstellung «Querflut» 1994 in Bern erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

1996/97
 Die durch die Denkmalpflege angeregte Stiftung Dürrenmatt-Mansarde erweckt die Mansardengeschichte der Liegenschaft

Stifter der Dürrenmatt-Mansarde
 Einwohnergemeinde Bern
 Kanton Bern
 Valiant Bank AG



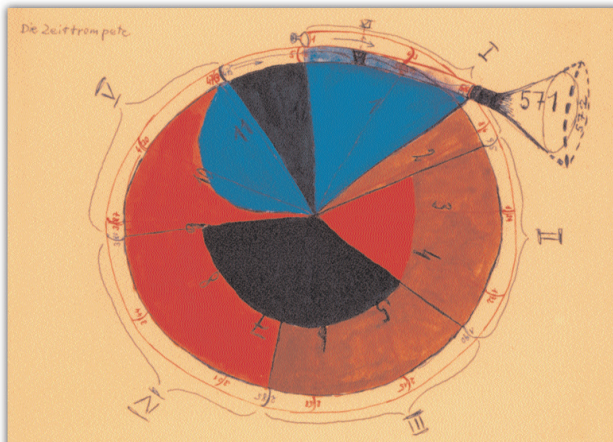
Kontakt
 Verein Dürrenmatt-Mansarde
 c/o Schweizerisches Literaturarchiv
 Felsenstrasse 15 | 3003 Bern



Benutzung der Dürrenmatt-Mansarde
 Die Mansarde befindet sich an der Laubeggstrasse 49 in 3003 Bern. Sie kann durch Personen benutzt werden, welche – zöflich befristet – in einem Kulturinstitut Bern tätig sind, aber auch durch diesen Institutionen nahestehende Privatpersonen. Die Nutzung wird durch den Verein Dürrenmatt-Mansarde abgesprochen. Die Mitgliedschaft im Verein Dürrenmatt-Mansarde mit allen Kulturinstitutionen Berns offen.

Mittlerung gestiftet von Tanja Jakob AG Bern
 Fotos: Ursula W. Uster
 Szenen: Klaus-Dieter Busch, Schweizerische Nationalbibliothek
 Denkmalpflege des Kantons Bern
 Grafik: Jürg Gysin, 2003
 Copyright © 2009 Stiftung Dürrenmatt-Mansarde

«Dürrenmatt-Mansarde» Flyer
 Stiftung Dürrenmatt-Mansarde, Bern



Der literarische Einfall

Über das Entstehen von Texten

L'inspiration littéraire

Réflexion sur la création des textes

L'ispirazione letteraria

Come nasce un testo

6.9. – 23.11.2002

Schweizerische Landesbibliothek

Bibliothèque nationale suisse

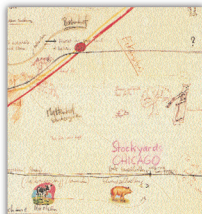
Biblioteca nazionale svizzera

Copyright © 2002 Schweizerische Landesbibliothek
Bibliothèque nationale suisse
Biblioteca nazionale svizzera

Das Anbringen des Reproduktionszeichens stellt das Recht der Reproduktion
für den privaten Gebrauch sicher. Die Weitergabe ist untersagt.
Das Recht der Verbreitung ist vorbehalten. Alle Rechte vorbehalten.



«Der literarische Einfall» Plakat
Schweizerische Landesbibliothek SLB, Bern



Der literarische Einfall

Über das Entstehen von Texten

L'inspiration littéraire

Riflessioni su la creazione dei testi

L'ispirazione letteraria

Come nasce un testo

Schweizerische Landesbibliothek
Biblioteca nazionale Svizzera
Biblioteca nazionale Svizzera

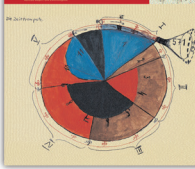
Rahmenveranstaltungen

Freitag, 6.9.2002, 14h
Samstag, 7.9.2002, 10h
Schweizerische Landesbibliothek, Ausschliessungsaal
Führung durch die Ausstellung
mit dem Kuratorin Bernhard Fetz
und Klaus Kambjerg

Freitag, 6.11.2002, 19h
Schweizerische Landesbibliothek, Ausschliessungsaal
Lesung aus «Bücher» mit Beat Seroji

Freitag, 15.11.2002, 20h 30
Schlachthaus Theater Bern
Johannes Gehring (Drehbuch)
mit Bridget Cull (Akteurinnen)
Leser, Sänger und Spielversteher
mit H. C. Adrmas und Ernst Jandl

Samstag, 16.11.2002, 20h 30
Schlachthaus Theater Bern
Friedrich Schlegel (Text)
Inszeniert von H. C. Adrmas



Publikation:
Bernhard Fetz / Klaus Kambjerg (Hg.)
Der literarische Einfall
Über das Entstehen von Texten
197, 240 S.
Prof. Peter Lehmann, Bern
Publika 11/99

Preis: 22.000,-
ISBN 3-03-910-119-1
2002, 197, 240 S., 197,-
2002, 197, 240 S., 197,-

ISBN 3-03-910-119-1
2002, 197, 240 S., 197,-
2002, 197, 240 S., 197,-

ISBN 3-03-910-119-1
2002, 197, 240 S., 197,-
2002, 197, 240 S., 197,-

Der literarische Einfall

Über das Entstehen von Texten

L'inspiration littéraire

Riflessioni su la creazione dei testi

L'ispirazione letteraria

Come nasce un testo

Schweizerische Landesbibliothek
Biblioteca nazionale Svizzera
Biblioteca nazionale Svizzera

Wie entstehen literarische Werke?

Und wie kann man etwas begreifbar machen, das der Kreativität des Autors oder der Dynamik sprachlicher Prozesse zuzuschreiben war? Der literarische Einfall erweckt sich nicht nur im Kopf der Autorin, er materialisiert sich auch als Schriftstück. Die Kritik, die im literarischen Akt wirksam werden, finden ihren Ausdruck in den vielfältigen Formen der Niederschrift, die seinen individuellen, als Zeichnung, Skizze oder Manuskriptanlage, als Schema und Diagramm, aber auch als gesprochenen «Wort» Kalligraphie.

Die Fälligkeit, Kurzebeine in der «stark ihres Produktions» zu sehen, hat der Philosoph Theodor W. Adorno als die allein mögliche Form einer modernen Ästhetik bezeichnet. Dieser Vorgang geht die Ausarbeitung am Beispiel von Werken nach, die für das 19. und 20. Jahrhundert beispielhaft sind.

In sieben thematischen Gruppen spielt die Ausstellung dem «missile line» zwischen dem Einfall und seiner Umsetzung auf dem Papier nach. Quer durch alle Gattungen der Literatur werden verschiedene Modelle der Textentstehung sichtbar. Von freien dichterischen Impulsen bis zum strengen poetologischen Modell.

Johann Nepomuk Meyrer / Franz Grillparzer / Odón von Haróvilz / Fritz von Herzmanovsky-Orlando / Hermbold von Doderer / Ingeborg Bachmann / Albert Drach / Friedrich Dürrenmatt / Konrad Bayer / Gerhard Roth / Reinhold Pressnitz / Friedhelm Schmalz / Franz Josef Czernin / Hermann Burger / Beat Streuli / Werner Schwab / Ernst Jandl / Friederike Mayrberger

Das Kuratieren der Ausstellung ist übernommen von der Österreichischen Nationalbibliothek
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Organisatorin: Peter Erismann



Comment naissent les œuvres littéraires?

Et comment donner à comprendre un phénomène artistique à la fois «missile line» à la dynamique des processus langagiers? L'inspiration littéraire n'a pas lieu dans le seul cerveau de l'auteur, elle se matérialise aussi comme écriture. Les forces à l'œuvre dans l'acte de création trouvent leur expression dans ses multiples formes de la notation. Quelques mots jetés sur le papier, une esquisse sur un cahier de manuscrits, un schéma ou un plan de construction, ou encore une calligraphie d'une «prophète» d'écriture.

Le philosophe Theodor W. Adorno a défini la capacité de jouer des œuvres d'art dans la logique de leur production comme la seule forme possible d'une esthétique moderne. L'inspiration littéraire est notée par des exemples littéraires d'œuvres significatives pour le 19^e et le 20^e siècle.

En sept groupes thématiques, l'exposition suit la trace du «missile line» entre l'inspiration et sa transcription sur le papier. Des exemples littéraires de tous les genres littéraires illustrent différents modes de naissance du texte, depuis le glissement poétique sans fin jusqu'au calcul publicitaire jusqu'au plus strict.

Johann Nepomuk Meyrer / Franz Grillparzer / Odón von Haróvilz / Fritz von Herzmanovsky-Orlando / Hermbold von Doderer / Ingeborg Bachmann / Albert Drach / Friedrich Dürrenmatt / Konrad Bayer / Gerhard Roth / Reinhold Pressnitz / Friedhelm Schmalz / Franz Josef Czernin / Hermann Burger / Beat Streuli / Werner Schwab / Ernst Jandl / Friederike Mayrberger

Das Kuratieren der Ausstellung ist übernommen von der Österreichischen Nationalbibliothek
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Organisatorin: Peter Erismann



Come nasce un'opera letteraria?

E come rendere comprensibile un'arte che si iscrive alla creatività dell'autore o alla dinamica di processi linguistici? L'ispirazione letteraria non si realizza solo nel cervello dell'autore, ma si materializza anche come scrittura. Le forze sollecitate durante l'atto creativo trovano la loro espressione nelle molteplici forme del testo. In un appunto preso in una teca, una schizofrenia, diversi o collage di materiali. In uno schizzo o schema, ma anche nella calligrafia vivida e grafica.

In sette gruppi tematici la mostra si mette alla ricerca del «missile line» tra l'idea e la sua trasposizione in carta. Attraverso tutti i generi letterari rende visibili vari modelli della nascita di un testo dal libero impulso al severo calcolo poetico.

Johann Nepomuk Meyrer / Franz Grillparzer / Odón von Haróvilz / Fritz von Herzmanovsky-Orlando / Hermbold von Doderer / Ingeborg Bachmann / Albert Drach / Friedrich Dürrenmatt / Konrad Bayer / Gerhard Roth / Reinhold Pressnitz / Friedhelm Schmalz / Franz Josef Czernin / Hermann Burger / Beat Streuli / Werner Schwab / Ernst Jandl / Friederike Mayrberger

Das Kuratieren der Ausstellung ist übernommen von der Österreichischen Nationalbibliothek
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Kuratorin: Friedhelm Schmalz
Organisatorin: Peter Erismann



«Der literarische Einfall» Flyer
Schweizerische Landesbibliothek SLB, Bern



«Deutsch in der Schweiz A1» Kursbuch
Klett und Balmer Verlag, Zug

Letzte Woche [Arbeitsbuch S. 79- 09]

1 Letzte Woche bei Familie Nogueira

Wer hat was gemacht? Ordnen Sie zu.



Bild A = Text



Bild B = Text



Bild C = Text



Bild D = Text

Familie Nogueira hat letzte Woche wieder viel gearbeitet:

- Márcia und ihre Mutter haben fast jeden Abend zusammen gekocht. Sie haben die Wäsche für die ganze Familie gemacht und die Kleider gebügelt.
- Frau Nogueira und ihr Mann haben am Samstag den Grosserinkauf gemacht. Sie haben für die ganze Woche eingekauft.
- Die Söhne haben am Abend nach dem Essen den Tisch abgeräumt, das Geschir gereinigt und abgetrocknet. Am Samstag haben sie ihr Zimmer aufgeräumt.
- Herr Nogueira hat am Samstagabend für die ganze Familie gekocht. Seine Spezialität: «Caldeirada», eine Fischsuppe.

2 Wir haben viel gemacht

Hören Sie und sprechen Sie mit.

3,2

Letzte Woche
Wir haben letzte Woche viel im Haushalt gemacht.
Wir ...

3 Grammatik aktiv: Perfektformen [Arbeitsblatt 4 und 5]

Ergänzen Sie die Tabelle.

Infinitiv	Perfektform
<i>kochen</i>	sie haben ge <i>koch</i> t
.....	sie haben gekocht
.....	sie haben gemacht
.....	ge <i>gearb</i> et
.....	sie hat gearbeitet

Infinitiv	Perfektform
.....	ge <i>abger</i> ü
.....	sie haben abgeräumt
.....	sie haben eingekauft
.....	ge <i>abgetrock</i> net
.....	sie haben abgetrocknet

Zu Hause Deutsch lernen [Arbeitsbuch S. 84- L1 - L3]

1 Zwei Ideen

Hören Sie. Was erzählt Márcia? Kreuzen Sie an.

3,3

Márcia Lernecke



Sagt das Márcia?

- | | | | | |
|--|--------------------------|----|--------------------------|------|
| 1 Früher habe ich in der Küche Hausaufgaben gemacht. | <input type="checkbox"/> | Ja | <input type="checkbox"/> | Nein |
| 2 Da hatte ich meine Ruhe. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |
| 3 Jetzt habe ich in meinem Zimmer eine Lernecke. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |
| 4 Ich kann mich in der Lernecke gut konzentrieren. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |

Sagt das Márcia?

- | | | | | |
|---|--------------------------|----|--------------------------|------|
| 1 Meine Mutter hat ein Schild geschrieben. | <input type="checkbox"/> | Ja | <input type="checkbox"/> | Nein |
| 2 Auf dem Schild steht: «Nur Deutsch» | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |
| 3 Meine Mutter sagt, sie versteht kein Deutsch. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |
| 4 Nach einer Viertelstunde räumt die Mutter das Schild weg. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |

15 Minuten nur Deutsch!



2 Das Wanderdiktat

Hören Sie. Was erzählt Márcia zum Wanderdiktat? Kreuzen Sie an.

3,4



Sagt das Márcia?

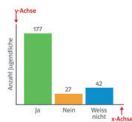
- | | | | | |
|--|--------------------------|----|--------------------------|------|
| 1 Ich möchte besser Deutsch schreiben lernen. | <input type="checkbox"/> | Ja | <input type="checkbox"/> | Nein |
| 2 Ich mache manchmal ganz allein ein Diktat. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |
| 3 Ich lese in der Küche und ich schreibe in meinem Zimmer. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |
| 4 Am Abend korrigiert meine Mutter das Diktat. | <input type="checkbox"/> | | <input type="checkbox"/> | |



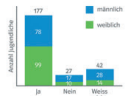
«Deutsch im Detail» Band 1 und 2
Klett und Balmer Verlag, Zug

! Diagramme lesen

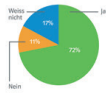
Was stellt die **x-Achse** dar?
Was stellt die **y-Achse** dar?
Um welchen Diagrammtyp handelt es sich?
Wie lautet die Bildelegende?
Was bedeutet das Diagrammsymbol?
Welche Schlussfolgerungen ziehen sich?



Erstellung jugendlicher zur Heirat in absoluten Zahlen



Erstellung männlicher und weiblicher jugendlicher zur Heirat in absoluten Zahlen



Erstellung jugendlicher zur Heirat in Prozentzahlen

Diagramme lesen

Ein Diagramm stellt Zahlenreihen grafisch dar. Es visualisiert, das heisst, es veranschaulicht Grössenverhältnisse.

Beispiel

Eine Gruppe hat für eine Projektarbeit 123 Schülerinnen und 123 Schüler befragt, ob sie später einmal heiraten möchten. Die Befragten konnten folgendes antworten:

Ja Nein Weiss nicht

Die Gruppe hat die Resultate wie folgt notiert:
Befragte Personen insgesamt: 246
Antworten: 177 Ja | 27 Nein | 42 Weiss nicht

Die Projektgruppe hat die Resultate mit einem **Säulendiagramm** visualisiert. Wichtig sind bei einem Diagramm die **y-Achse** und die **x-Achse**. Was sagen sie hier aus?

Aufgabe 3

Diagrammtypen

Die Projektgruppe hat ebenfalls notiert, ob die Befragten männlich oder weiblich waren. Was können Sie dem **Säulendiagramm** entnehmen?

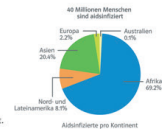
Ein Mitglied der Gruppe schlägt nun vor, die Resultate der Umfrage nicht in absoluten Zahlen, sondern in Prozentzahlen anzugeben.

177 Ja = 72 %
27 Nein = 11 %
42 Weiss nicht = 17 %
246 Befragte = 100 %

Da alle Teilergebnisse zusammen ein Ganzes (100%) ergeben, eignet sich ein **Kreisdiagramm** für die Darstellung am besten.

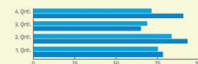
Aufgabe 4

- Welche Informationen können Sie dem Kreisdiagramm rechts (fortendigramm) entnehmen?
- Rechnen Sie die Prozentzahlen pro Kontinent in absolute Zahlen um.
- Das Diagramm zeigt die Situation im Jahr 2000. Erstellen Sie ein gleichartiges Diagramm, welches die aktuelle Situation wiedergibt.



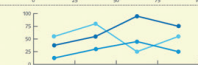
Sie haben jetzt das Säulen- und das Kreisdiagramm kennen gelernt. Daneben existieren noch weitere Diagrammtypen.

Balkendiagramm



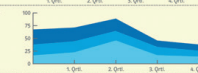
Ein Diagramm mit waagrecht rechen Balken. Eignet sich wie das Säulendiagramm für Vergleiche.

Linendiagramm



Fixpunkte sind mit Linien verbunden. Das Linendiagramm stellt eine Entwicklung über einen bestimmten Zeitraum dar. Die x-Achse ist meistens die Zeit.

Flächendiagramm



Ein Diagramm, bei dem die Fläche unterhalb der Linie eingefärbt ist. Geeignet für die Darstellung mehrerer Datenreihen.

Raumdiagramm



Erinnert an eine Baumwurzel. Stellt Strukturen und Abläufe dar.

Organigramm

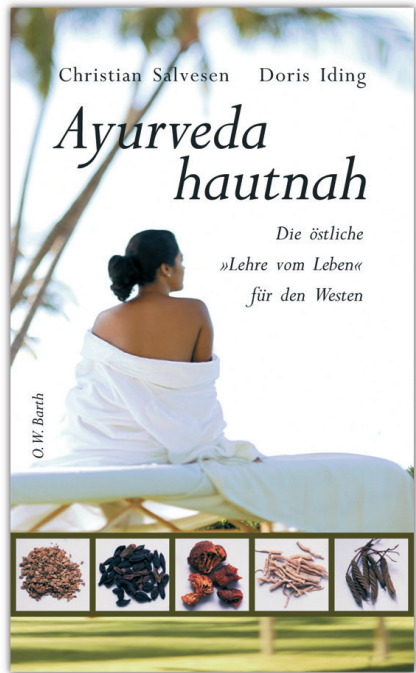


Meist in Form eines Baumdiagramms. Stellt eine Organisationsstruktur dar.

Flussdiagramm



Enthält grafische Symbole sowie Pfeile und Linien. Stellt Arbeitsabläufe und Prozesse dar.



Christian Salvesen Doris Iding

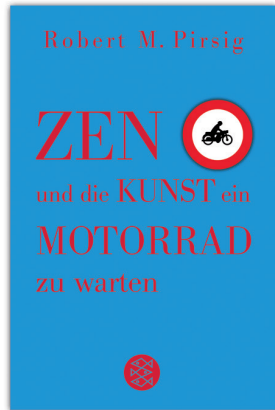
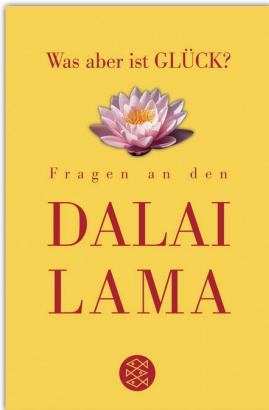
Ayurveda hautnah

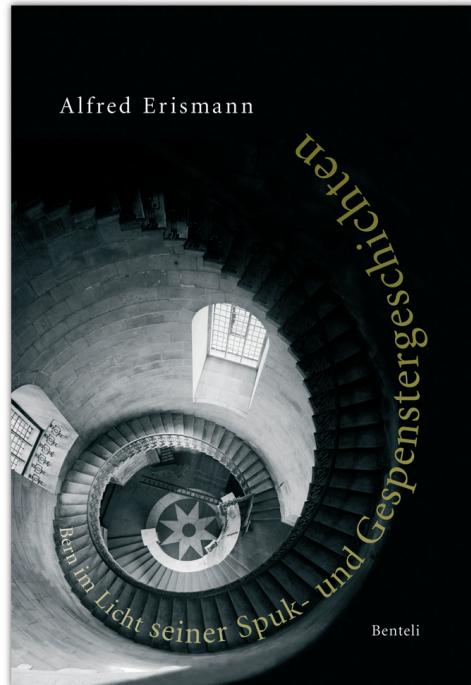
Die östliche
»Lehre vom Leben«
für den Westen

O. W. Barth



«Ayurveda hautnah»
O.W. Barth Verlag, Frankfurt





«Bern im Licht seiner Spuk- und Gespenstergeschichten»
Benteli Verlag, Bern



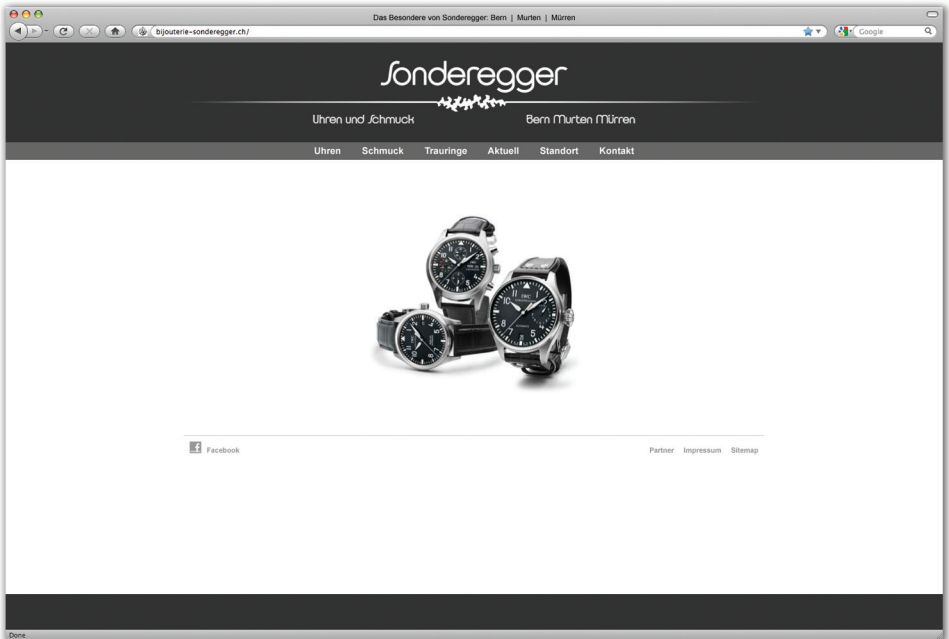
34° SOUTH Cola, Cape Town Cool Drink Company
Cape Town, South Africa



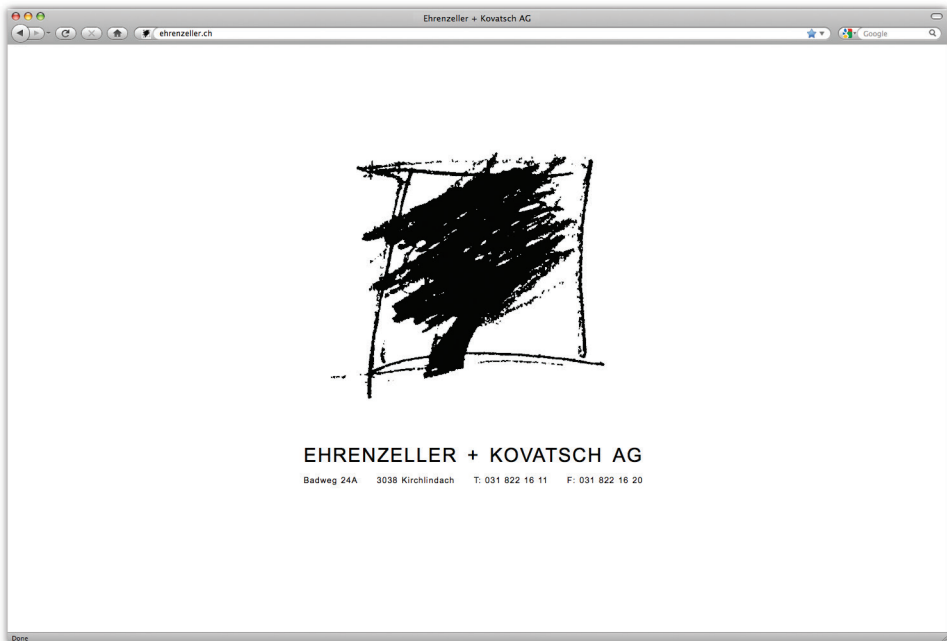
«Head Wind» Raumduft Give-Away
Fachhochschule BFH, Bern



Atelier M Kohler
Bern



Bijouterie Sonderegger
Bern



Ehrenreller + Kovatsch AG
Bern

